V C
4564

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-95754-p0001-3

h. 32

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-95754-p0002-8

h. 34a, 47.

Vc 4564

Fried-erlangendes

DEUTSCHLAND

Nach art eines kurtzen Schau-Spiels

Poetisch abgebildet vnd vorgestellet

Von

Enoch Gläsern / aus Schlesien.

Nebenst angehängtem Lob-Getichte

An die Triumfirende Deutsche Sprache.

AX
BELLUM
SEQUITUR.
[†]

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Wittenberg/
In Verlegung Andreas Hartmanns / Buchführers
Druckts Johannes Make.
M. DC. IL.

BIBLIOTHECA CONRADIANA

BIBLIOTHECA [illegible]

Ad Celeberrimos

ERUDITÆ GERMANIÆ

Trium-Viros

DN. AUGUSTUM BUCHNERUM, Utriusque Eloquentiæ in ALMA Saxonicâ, Prof. Publ. longè celebratissimum;

DN. JOHANNEM RISTIUM, Poët. Laur. Cæs. Nob. Wedelien-sium ad Albim Pastorem vigilantissimum;

DN. CHRISTOPHORUM COLERUM, In Gymnas. Wratisl. Elisabethano Historiarum Prof. & ad D. Magdal. Bibliothecarium dignissimum;

Ut Literaturæ omnis, Sic divinæ Poeseos

Statores ac Vindices acerrimos;

Dominos, Fautores, & Patronos suspiciendos,

DEDICATIO.

PAtiamini me implorare publico hoc affatu Gratiã Vestram, VIRI MAGNI. Quãquam n. tantum mihi non tribuam, ut vel me favore vestro dignũ censeã prorsùs, vel leviculum hoc tanti faciam, ut dignum vestris NOMINIBUS videri possit munus: nescio tamèn, quæ me ferat fiducia, ut adrepam ad Vos pleno ausu. Ad Vos, quorũ omnis Literatus Orbis admiratur Nomina, veneratur GERMANIA omnis. Accedo tamèn, ut Magistrum Discipulus, ut Cliens Patronum solet. Illo quidèm Nomine, cum ex vestris, quæ Scriptorum Vestrorum monumenta (Supergredior hîc, quod ex Te, Magne BUCHNERE, coràm haurire licuit hactenùs) suppeditant abundè, Præceptis animam suam & Spiritum qs. sumserit infirmus hic fœtus. Ita nempè ad imitandum nobis optima quæq; proponimus, contenti si vel illorum primo circà initium inhærere possimus gradui. Et ultimam occupare caveam dulce est, ubi Orchestram non licet. Ne miremini itaq;, quod & Patrocinium vestrum exposcam alterà ex parte. Quin. affatim mihi ex malorum hominum morsibus exoriri poterit metus, evanescet ex animo, si sub vestro delitescere licebit Umbone. Vestræ n. hoc, quicquid est, limæ subjicio humilitèr: animum sumturus non levem, si conatibus hisce aliquis saltim ex VOBIS accedat assensus. Agite itaq;, VIRI INCOMPARABILES, & exiguum hoc Meletema vestri favoris radio serenate. Quod in hujusmodi talibus urgere cepi Studium, vestro unicè provehetur applausu. Quin, quod clientem decet, faciam sedulò, ut nè ullo mereri videar modo fœdum Ingratitudinis Stigma. Valete, PATRONI, & recentandum appropinquantis Anni cursum in PACE pergite, hoc est, felicissimè. ANNATE PERANNATE. DEUS VOS SOSPITET Communi Literarum bono. Quod vovet

V. V. V. Immortalium Nominum

Cultor & admirator perpetuus

Enoch Glæser, Landeshuttâ-Silesius.

Ad Lectorem.

DAmit Ich / Gunst-geneigter Leser / vor dem Mißgünstigen Neidhart / welcher / wie in alle andere Sachen / also auch in dieses geringe Gedicht seinen Gifft-gefüllten Zahn bald setzen vnd selbes auff das ärgste seinem angewehnten Theoninischen gebrauch nach durchzuziehen sich unterstehn wird / mich in etwas vorher gleichsam rüsten möchte / so habe Ich allhier von nöthen zu sein geachtet / allein die ursach vnd gelegenheit dieses zuschreiben vorzumelden. In ansehung nun / das dieses wegen neulich in Händen gehabter feiner zwischen-Spiele geschehen / so wird es mir / wie Ich hoffe / zu entschuldigung der gebrauchten kürtze dienen. Denn wie vor sich dergleichen Reim-reden schwer dem Gedächtnüß einzuverleiben (weil solches offentlich vorzustellen im Vorschlage gewesen:) also hab Ich mich billich auch nach der länge des andern / warumb dieses auffgesetzt worden / richten müssen. Zu dem / so ist mein Vorsatz nie gewesen / durch lebende Farben der Poesie entweder den gantzen Verlauff des numehr so lange fortgeführten Krieges / oder ja sonst den heutigen andern Zustand unsers Vaterlandes abzumahlen. Vnd Ich wehre vielleicht zuschelten gewesen / wenn Ich mich dessen unterfangen. Denn solches wohl viel gelehrtern Köpfen den Schweiß erregen sollte / als welche Arbeit einen Menschen eines viel höheren Verstandes erfodern würde. So kan uns auch in dem ersten der Edle Herr Opitz mit seinen Trostbüchern in Wiederwertigkeit des Krieges; im andern aber alle Weltverständige gnugsam vorleuchten / das Ich / wie billich / also mit fleiß zu diesem mahl von diesem beginnen abgestanden. Die unterschiedlichen Reim-Arten so hierinnen vorkommen / anlangende / so ist es mit fleiß geschehen / nicht allein aus lust zu dehrer übung / sondern vielmehr / weil dieser Person diese / eine andere einer andern besser bequem zu sein geschienen. Die wenigen Anmerkungen sind nicht so wohl jemanden zu unterrichten / als mich selber an etlichen orten zu entschuldigen / beygesetzt. Das Ich aber / schließlich zugedenken / mich erkühnet diese unzeitige Mißgeburth dem offenen Lichte zuweisen / dazu bin Ich vielmehr von andern guten Freunden / als meiner selbst eigenen gedanken antrieb gereitzet worden. Wirst allso dieses unterfangens mich desto mehr entschuldigen. Wie unter dem blühenden Obst eines nach dehm andern vnd nicht alles zugleich auff einmahl reiff wird: allso kommt mit zunehmen der Zeit vnd Vollkommenheit des Verstandes jmmer was bessers von Menschlichen Sinnen. Mit der reiffenden Jugend wächset die Weißheit. Im übrigen bleibe mir / Günstiger Leser / gewogen; der Ich mich hingegen schreibe deinen

Wittenberg den 22. Tag des
Christmonats / 1648.

Diener

E. Gl.

In

ENOCHI GLÆSERI

Juvenis Præstantissimi

DE RECUPERATA PACE

Drama.

PRæcingant alij vægrandi tempora lauru,
Quos juvat Aoniâ prælia flare tubâ;
Te satius mites oleas, GLÆSERE, decere est,
Quas cantata Tibi dat modò parta Quies.
Utra aliâ major, nunc non discerno, corona:
Quæ de Pace venit, dulcior illa venit.

Augustus Buchnerus.

Præstantissimo AUTORI

GEntibus externis linquis sua funera belli
Nec curæ est Martis janua clausa Tibi,
Sed Patriæ memoras extinctum Martis amorem.
Pacis & optatæ fœdera facta refers.
Laude igitur dignus, qui sic laudare laboras,
Ut Patriæ prolem condecet ingenuam.

Imq; fac.

Samuel Ritter / Hall. Sax. J. U. L.

SO offte Cynthius hat seine bahn durchrennet
So offte / ja nochmehr / hat man die Zeit genennet /
Die güldne **Friedens Zeit** / darinnen **Friede** war
Darinnen man gewust von keiner Kriegs-gefahr.
Nun durch des Himmels Gunst wird jetzund wieder kommen
Die **Frieden-volle Zeit** / die vor von uns genommen:
Drumb rühmet solche Zeit / die **Freud'** vnd **Frieden** hegt /
Da nichts alls **Friede** grünt / die **Friedens-früchte** trägt.
HERR GLASER / du stehst hier mit deinem Lob-getichte
Vnd rühmest diese Zeit. Wohl. Nur ein wenig richte
Die augen besser hin / dort steht der **Fried'** vnd spricht:
Herr Gläser / Friedens-Kind / Ich lobe dein geticht /

In welchem

In welchem du mich heist alls einen Gast willkommen.
Da/ Meine Friedens-Hand! Die soll von dir genommen/
Zu keiner Zeit nicht sein; hinfüro wil Ich dich
Stets ümb mich haben nur/ das du mögst rühmen mich.

Seinem Hertz-verbundenen machts in eil

M. David Grosse/ von der Mittweyde/
der H. Schrifft beflissener.

1.
Wie GOttes Eyfer-Hand
Die wilden Krieges-Flammen
Bißher gestreut zusammen
Auff unser Vater-land;

2.
Ja wie Er güldne Ruh
Nun wieder zu uns sende
Vnd das der Krieg sein Ende.
Sol haben/ sage zu;

3.
Das zeigest du allhier
in vieler Art Gedichten
Durch welche sich verpflichten
Die Castalinnen dir.

4.
Die Sprache wird gepreist
Vnd GOTT vor allen dingen
Durch dieß gelehrte Singen
O Himmels-voller Geist.

5.
Was jmmer thauren kan
Das hast du hier geschrieben;
Dein Buchner selbst wirds lieben
Der Wellt-bekandte Mann.

6.
Wo Schlesiens Virgil
Mit seinem Tscherning lebet/
Wo unser Flemming schwebet
Der Musen süsses Spiel;

7.
Wo Rist vnd Gueintzius
Die scharffen Sinnen wetzen/
Wo Schottel pflegt zu setzen
Den Göttergleichen Fuß;

8.
Da wirst du künfftig stehn.
Dein Griff zum Opitzіren
Kan dich schon höher führen
Alls deine Jahre gehn.

M. Georg Hunold / von Leißnig.

DB zwar des Mavors macht
Der Deuschen Ruhm so lange Zeit bekrieget;
So ist dennoch die Pracht
Von seinem Staal gantz blieben unbesieget/

Zu welcher der Pallas wohl-redende Söhne
Die Deutschen erhoben durch süsses gethöne.
Bey uns stund **Opitz** auff:
Dem folgten nach viel andre Bober-kinder.
So führte seinen Lauff
Nach gleicher art am **Elben-strand** nicht minder
Herr Buchner vnd andre belobete Leute
Nach dehrer vormahlung wir schreiben noch heute.
Du / **Werther Freund** / willt auch
Durch deine Faust die Deutschen höher bringen
Vnd durch der Zeiten rauch
Zur Ewigkeit mit grossem Lobe dringen /
in dehm du in einem Wohl-lautenden Spiele
Den Frieden der Deutschen dir setzest zum ziehle.
Wie offters du vorhin
Dich auff den Berg des Febus hast geschwungen
Vnd wie dein hoher Sinn
So lieblich hat vor anderen gesungen;
Das ist auff der Fama vergoldetem Wagen
Von hier in das Vaterland worden getragen.
Jetzt / mein' Ich / wird dein Lohn /
Dehn Deutschland dir vor deine Mühe schencket /
Sein eine Lorber-Cron /
Mit dieser Schrifft von Febus selbst umbschrencket:
So lange man was von den Deutschen wird schreiben
Wird dessen Gedächtniß unsterblich verbleiben.

Seinem wertheften schrieb dieses
M. Adamus Ezlerus, Sil.

MEin Freund / du legest jetzt den Grund
Zu deines Nahmens Ewigkeiten
Du schreibest von den Goldnen Zeiten
Die Deutschem Lande worden kund;
Du singst uns die gewüntschten Lieder
Vnd bringest uns den Frieden wieder.

Was

Was Opitz unsres Landes Preiß
gantz wunder-würdig hat gesungen/
Das hast du alles durchgedrungen
Vnd nachgespielt mit höchstem Fleiß.
Wer Jhm wil einen Nahmen machen/
Der ahmet nach die besten Sachen.
Nach diesem hast du durchgesucht/
Der unsre Sprache stets vermehret
Vnd täglich etwas neues lehret/
Harsdörffern / der durch Spielen frucht/
Den Meister alles zuersinnen
Was einer mag erdencken können.
Herr Buchnern/ den berühmten Mann
hast du dich lassen unterrichten
Wie einer gute Lieder tichten
in unsrer Deutschen Sprache kan/
Herr Buchnern dessen Lob schon gehet
Wo Ganges laufft vnd Thule stehet.
Jch muß vnd kan hier billich auch
Die Grossen Landesleute loben:
Apelles der im Himmel droben
auslacht der Erden Schmünck vnd Rauch:
Vnd Cölern der so prächtig klinget/
Vnd Tschnerningen der lieblich singet.
Jch schweige/das du deine brust
Mit allten Schrifften auch genetzet:
Was die Poeten auffgesetzet;
Was Tullius ist dir bewust:
Was Arrian/ Sueton/ Justinus/
Plutarch/ Flor/ Tacitus/ Solinus.
Gewiß/ wer Deutsche Verse wil
allein aus Deutschen büchern machen
der jrret weit in diesen Sachen
Vnd weiß noch nicht daß rechte Ziel:

Wer alte Schrifften nicht gelesen
Dem wird ein schlechter Verß genesen.
Dein Lob/ Herr Gläser / hebt sich an
Durchs gantze Deutschland auszubreiten.
Mißgönne künfftig nicht den Zeiten
Was deine Leyer spielen kan.
Es ist nichts löblichers anff Erden
Alls Lesen vnd Gelesen werden.

ELIAS MAJOR.

Zahl der Personen.

I. Deutschland.
II. Meissen.
III. Düringen.
IV. Hessen.
V. Schlesien.
VI. Barmhertzigkeit.

Welche zusammen das Chor bestellen.

VII. Gottesfurcht.
VIII. Hoffnung.
IX. Erinnys/ oder der Zanck.
X. Mars.
XI. Engel.
XII. Friede.

Mit Gott!

Die Erste Vorstellung;
Deutschland. Chor. Barmhertzigkeit.
Gottesfurcht.

Deutschl.

Ach das ich doch nicht in dem finstern soll/
Mein grosses Leid den harten Steinen klagen!
Ich steh kaum noch/ vnd soll doch traurens-voll
Dergleichen Schmertz hinfüro länger tragen.
Ich Deutschland. Ach! Ich Deutschland; wo Ja noch
Mein nahme kan an mier erduldet werden:
Denn wenn man schaut mein außgestandnes Joch/
So ist ohn mich nichts schlechters auff der Erden.
Mein Elendt vnd die Centner-schwere Noth
Muß ich an mier/ ich Arme/ selbst beweinen/
Weil Ja nach Wunsch der Götter Zorn-geboth
Mier gar nicht wiel die Sonne lassen Scheinen.
Muß es denn sein das Mars der tolle Hundt/
Mier soll mein Bluth/ biß auff den Todt aussaugen?
Mier/ die ich doch/ alß es noch besser stundt/
Mitt nicht gescheut die Blutgefüllten Augen?
Waß hilffts/ das Glükk/ das ich vorhin geübt/
ist mitt der macht biß auff den grundt verheeret;
Vnd der Favon/ der Meine Brust beliebt/
ist wieder mich in einen Nord verkehret.
Mein GOtt! Waß hatt' Ich nicht vor gutte Zeitt
alß mich der Straal des Friedens noch anblickte

Vnd eh' auff mich durch neid-erregten Streits
Bellonen Zorn die harten Waffen schikkte!
Da kont' Ich wie in lauter Rosen gehn /
in dem die Zeit dem Lentzen ähnlich schiene /
Die süsse Ruh / in der ich pflag zu stehn
War mir an statt der allerreichsten biene.
Nun aber ist mier dieses gantz beraubt:
Mein Lusthauß ist zum Mörder-platz gemachet /
In dem ich nun / allß dessen Stern vnd Haubt /
selbst werden muß von Feinden außgelachet.
Wie viel mahl hatt der Wagen-Herr der Weld
Der Cynthius den Lauff auffs neu genommen
seit der Tyrann sich hatt gerüst in Feld
Vnd ist zu erst auff meinen boden kommen?
Ach wehm ist wohl sein Wüten nicht bekandt
Dadurch er hatt bißher mein Landt zerrissen?
Ich glaube nichts das der Cyclopen Hande
dergleichen art zu rasen solte wissen.
Tisiphone die Schlangen-Nährerin
sohl nicht so sehr dort an den Schwefel-pfützen:
Vnd Pluto selbst führt nicht so argen Sinn /
Wenn er Ja wil auff seine Feinde plitzen.
Nicht wunder ists / wenn mein gekräncktes Hertz
Mein Hertz / das bald gar sterben wird / wird brechen /
Es ist Ja mein vnd meiner Kinder Schmertz
Durch Reden-art mit nichten außzusprechen.

Chor.

Last vns Weinen / last vnß klagen /
Vnd an vnsre brüste schlagen:
Last vnß machen fortt für fortt
nichts alls lauter trauer-wortt:
vnser leid ist nicht zutragen.

Wer wird vnß doch auß den ketten
Endlich wiederumb erretten?
O das wier auß solcher Noth
ohne den betrübten Todt
Doch nur einig mittel hetten!

Deutschl.

Meint Ihr wol nicht/ Ihr Töchter/ das mich mehr/
allß euch/ der Schmertz/ den Ihr beklaget/ kränkte?
Betracht ich mich/ so wein' ich nicht so sehr/
Allß wenn ich nur einmahl an euch gedenkke.
Ihr seyd mit mier/ vnd ich mit euch verwüst:
Ich bin mit euch vnd Ihr mitt mir verheeret
Drumb wirdt bey vnß/ weil kein' erlösung ist/
auch gleiches falls das trauren nicht verkehret.

Düringen.

Nimmermehr kan ich erzehlen
Wie von überheüfftem quelen
Ich so übrig bin geschwächt.
Vnd hört doch das Kriegs-geschlechte
noch nicht auff mich zu bestehlen;

Hessen.

Alles Bluth ist mier entzogen
Weil es mier herauß gesogen
Der vergiffte Krieges-Schlundt.
Alles liegt biß auff den grundt
Was ich je vor macht gepflogen.

Meissen.

Ach ich bin vom Menschen-Morden
Sonderlich so wüste worden!
Das mich leider! solche Schlacht
hatt zur ärmbsten Frau gemacht
Vnter Meiner Schwestern Orden.

Schlesien.

Wie ein Hun das gantz bepflikket.
jetzt in enger Lufft erstikket;
also bin ich kräfften-loß;
Weil der mehr alß grosse kloß
Meiner Last mich fast erdrükket.

Meissen.

Sieht man nicht das Blut mit hauffen
Frey durch vnsre gräntzen lauffen?

Düringen.

Müssen nicht mit Weh und Ach
Diese Rott-bemahlte Bach
selbst die trüben flüsse sauffen?

Hessen.

Städt vnd Schlösser sind verbrennet
das man sie kaum noch erkennet.

Schlesien.

Alles ist von Muth vnd Gutt
kommen durch die Krieges Gluth
Was man höret / sieht / vnd nennet.

Chor

Chor zusammen.

Schweiget / Ihr Trojanerinnen /
Mitt so hartt-bewegten Sinnen
Vorzubilden ewren Standt:
Vnsre Seel' vnd vnser Landt
Stekkt im Vnglükk härter drinnen.
Nicht nur Zehn Jahr sind verflossen
Seit es sich auff uns ergossen:
Dreymahl Zehn sind schon zurükk
alß zu erst diß Vngelükk
Seinen Pfeil auf vns geschossen.

Deutschlandt.

Diß ist wohl waar; doch ist ja noch nicht gantz
Die alte Macht von vnsrer Faust genommen;
Wiewohl vnß Mars durch seiner Waffen glantz
So lange Zeit schon zimlich hat bekommen:
Wir sind gebracht biß in die letzte Noth
Vnd leben kaum das jederman wohl siehet;
Ach aber! Das sich doch ümb vnsern Todt
Zu hinterziehn / kein einig Mensch bemühet!
Arminius, vnd du / du Wedekind /
Ach lebtet Ihr / Ich wehre schon gewertig
Das Ihr vor die / So meine Freunde sindt /
Vnd auch vor mich zu streiten mehr alß fertig.
Wir wollen doch zu meidung grosses Hohnß
Dehn letzten rest der kräffte noch dran strekken /
Denn dieses dient zu Schützung vnsers thronß /
Dehn auch der Mars will seiner Zier entdekken.
Ich wünsche noch / so viel noch an vnß ist /
An dieser Schaar des Feindes mich zu rechen /

Eh sie vnß selbst durch angebohrne List
Vnd mit gewalt die schlechte macht zerbrechen.

Chor.

Ists wohl möglich seinen netzen
Sich noch mehr zu wiedersetzen
Die er vnß so offt gestellt?
Ists wohl möglich auff der Weld
Das wier können jhn verletzen?

Hessen.

Wie ein Reh wirdt eingenommen
Wenn es hört den Jäger kommen
Von der furcht/ vnd helft nicht standt;
Also ists mit vnß bewandt
Wenn die starcken Stücke brummen.

Meissen.

Wenn das Horn im Walde klinget
Sieht man wie der Hase springet:
Vnß wird eben auch allsbald
Kopff vnd Hertz vnd sinnen kalt
Wenn der Mars die Drummel zwinget.

Düringen.

Ja/ Ach könten wir nur weichen/
Vnd vnß dehnen Thieren gleichen!
Aber Nein. Wir halten still;
Also kan vnß/ wenn sie will/
Die Tyrannen-Faust erreichen.

Schle-

Schlesien.

Vnd wie wolten wir sein Wütten
jmmer mehr dem Mars verbietten?
Dieses wird ümbsonst gedacht:
Denn die flügel vnsrer macht
Sind vns gar zu sehr verschnitten.

Chor zusammen.

Vnsre kräffte sind verschnitten:
Drumb so können wir das Wütten/
Das der Mars auff vnß erdacht/
Durch so abgeschwechte Macht/
Wie wir wollen/ nicht verbietten.

Deutschlandt.

Wir müssen doch das Jene noch bestehn/
Was Er an vns sich weiter wird erkühnen/
vnd nur getrost Jhm stets entgegen gehn.
Viel lieber todt/ als Ewig müssen dienen.

Jetzt kömpt herauß die Barmhertzigkeit.

Deutschland/ du vor-schönstes Bild
Das man kont auff Erden schauen/
Wie sind ich dich so verhüllt/
Vnd so arm bey diesen Frauen?
Bistu oder bistu's nicht?
Laß mich sehn dein angesicht.
O du Arme! Hat so sehr
Die Bellone dich beraubet?
Dieses hett' ich nimmermehr
Wenn ichs nicht gesehn/ geglaubet.
Hat denn Mars vor deine pflicht
Dich so übel zugericht?
Dich muß Ja der kummer gantz

biß

biß auffs Hertz genaget haben
Das er dier den alten glantz
vnd die Götter-gleichen gaben
Also sehr gemacht zu nicht:
bistu oder bistus nicht?
Deiner Augen straal vorhin
War den Sternen zu vergleichen:
Jetzt würd' er nach meinem Sinn
einem tunckeln Lichte weichen:
O das dich vor deine pflicht
Mars' so übel zu gericht!
Gantz Europa rühmte sich
Seelig wegen deiner Schöne:
Andre Länder ehrten dich;
Dich/ vnd deine Tapffre Söhne:
Jetzund bistu gantz vernicht/
Du vor-schönes Angesicht.
Mich erbarmt / ich sag es frey/
Deiner/ liebste Frau/ von Hertzen:
Denn ich seh wie schwer dier sey
deine Last der grossen schmertzen
Die dich hatt so zugericht
Das ich dich bald kenne nicht.

Gottesfurcht.

Waar ist es Schwester/ groß ist zwar
das Elendt das Sie außgestanden:
Vnd groß ist auch noch die gefahr
Die Ihr noch täglich stöst zu handen:
Doch richt sie dieses selber an/
in dem sie selber Vrsach dran.
Ich sag' es frey / das sie es hört /

Sie

Sie hat jhr selbst es zugezogen.
Weil sie die Sünden hat vermehrt /
So ist die Straff' auch zugeflogen.
Denn diese folgt gewißlich drauff
Wenn einer geht den Sünden-lauff.
Soll Gott / als dessen Augen-licht
Von den gestirnten Himmels-Zinnen
Diß alles sieht was hier geschicht /
Dergleichen Laster leiden können?
Dergleichen grosse Missethat
Wie sie bißher verschuldet hat?
Er hat jhr offt genug gedreut
Durch seiner Bothen klare Worte;
Doch hat sie das zu keiner zeit
gewürdigt jhrer Hertzenspforte;
Vnd ist vielmehr in jhrer Lust
Verharrt / als die es nicht gewust.
Er ist gerecht / vnd geht niemahl
ein falsches Wort auß seinem Munde;
Wenn er will muß der Sternen-Saal
Zerfallen mit der Erden-Runde:
Denn dieses alles ist allein
Sein eigen / vud verbleibet sein.
Vnd zwar / du Deutschlandt / weil ich dir /
Wie ich dein glück dir gerne gönne /
Was rathen wil / so folge mir:
Halt / bitt ich dich / ins künfftig inne
Durch deiner Sünden Stachel-dorn
Zu regen deines Herren Zorn.
Steh ab / vnd mit dir alles Land
Von den gebrauchten groben Sünden:
Steh ab / wilstu vom harten hand

Der grossen straffe dich entbunden
Weil einzig diß die Vrsach ist
Das du des Krieges Sclavin bist.
Bekehre dich durch wahre Reu
Mein Deutschlandt/ vnd durch wahre busse
Sey deinem GOtt inkünfftig treu
Vnd fall' in Demuth Ihm zu Fusse.
Sonst bleibt dir ewig deine Last
Die du dir auffgebürdet hast.
Wie offt du weinst/ vnd schreyst vnd ruffst/
So wird doch nie dein Leid sich enden
Durch linderung/ die du zwar hoffst:
Zu GOtt must du dich erstlich wenden
Vnd aller Sünden-Lust entgehn
Denn wird es besser mit dir stehn.

Deutschlandt.

Das ist gewiß; wir haben vnß beschwehrt
mit sünden-Last/ ich muß es selbst bekennen
Ich ärmbstes Weib; Ja was ists leugnenß werth;
Es sagen diß/ die alle/ so mich nennen.
Mein Volck/ das mir doch sonst von Hertzen lieb/
hat zu dem koth der Sünden sich gesellet
Vnd hat stets dehm aus falschem angetrieb/
was Gott erzürnt vor andern nachgestellet.
Ach leider Ach! die treu die vor an Ihm
ein Jederman in andern ländern rühmte;
die gute Zucht/ dadurch ohn' vngestüm
ein seglicher nur diß that waß ihn ziembte/
Sind ferne weg vnd ist an jener statt
Das Schlangen-gifft der vntreu eingezogen;
Die wollust/ vnd was mehr den nahmen hat

hat

hat statt der Zucht der meinen Hertz betrogen.
Das raue Volck das gegen Norden lebt
Vnd das auch dort den *Imaus* ümbwohnet
hat nie so sehr in üppigkeit geschwebt
ob es zwar sonst gantz keiner Laster schonet.
Ja mehr / vnd was noch ärger ist / wie soll
euch nicht den Zorn Jhr Götter weiter scherffen
wenn wieder euch die meinen toll vnd voll
So lästerlich vergiffte worte werffen?
Ach Hertzeleid! Diß ist der Teuffels-brauch /
Denn zweiffels-ohn Megæra hat erfunden
alls die dadurch zum Hellen-Schwefel-rauch
Jhr sonst zuvor nicht wenig hatt verbunden!

Chor.

Ja freylich ist es wahr
Wir fragen nicht ein haar
nach dehm was Tugend heisset:
Es ist schon lange zeit
Seyt wir in sicherheit
nach Lastern vns befleisset.
Die Schuld bekennen wir
Weil vnser vnglükk hier
Das vns wil vnterdrükken.
Wiewohl solt vns doch sein
Wenn vns deß Friedensschein
nur einmahl solt anblikken!

Gottesfurcht.

So fangt nun an / du Mutter / du
Vnd Jhr / Jhr Töchter / euch zu ändern
Vielleicht kömt jhr die Freden Ruh

erlangen gleich viel andern Ländern.
Diß mittel/ das ich vorgestellt/
Wird einig sein das euch erhelt.

geht ab.

Chor.

Ach Mutter last vns doch
bey diesem schweren Joch
Vor GOttes Augen treten
Was vnsre Zunge spricht
Das sey allein gericht
auff andacht-volles beten.
Der Himmel ist geneigt
Dehm/ der sich vor jhm beugt
Vnd steht in steter Reue:
Wirdt er diß von vns sehn
So kans auch wohl geschehn
Das vns der Fried' erfreue.

Deutschland.

Nun wohl! ist vns gleich alle macht versagt
Den tollen Mars hinwieder zu bekriegen
Mit Stahl vnd Bley/damit er vns geplagt/
So woll'n wir jhn doch endlich noch besiegen.
Wie offt hat sich gantz Jsrael gewehrt
allein vnd bloß durch des Gebethes Waffen
Vnd hat jhn GOtt dadurch den Sieg beschehrt:
Er wird vielleicht auch vnsere Feinde straffen/
Die stoltze Schaar. Kombt nur/ Jhr Töchter/ kombt
Der grimme Mars wird vns noch weichen müssen
Wie hart er jetzt mit den Carthaunen brumbt/
So wird er doch vns liegen zu den füssen.

Chor

Chor im Neingehen.

Es muste seinen lauff
am Himmel halten auff
das Goldne Radt der Sonnen/
biß Josua die pracht
Den Feinden durch die macht
des Bethens abgewonnen.
Deßgleichen ward geschwächt
Des *Amaleks* geschlecht
Durch Moses Händt-auffheben:
So wird auch vnser GOtt
Vns reissen auß dem Spott
Wenn wir vns jhm ergeben.

Die Andere Vorstellung.

Deutschlandt. Chor. Gottesfurcht. Hoffnung.

Deutschland.

GOtt/ der du vns auß nichts vorhin gemacht
Vnd heute noch nach deinem Rath regierest/
Der du allein an deines Himmelspracht
Das schnelle paar der beiden Pollstern führest
Durch deine Hand; Ach sieh vns gnädig an/
Laß deiner Gunst geneigtes Fewer blinkken:
Erhöre HErr/ die so dir vnterthan
Vnd laß vns nicht in solchem Vnglükk sinkken/
Wir Armen sind vor dein Gesicht zu gehn
Zwar gar nicht werth/ als die wir voller Sünden/
Doch zwinget vnß diß vnß zu vnterstehn
Die Noth von der vns niemand kan entbinden/
Als du/ O HErr. O HErr jetzt sehen wir

Das wier selb-selbst die Vrsach vnsrer plagen:
Wie sehen jetzt / das wir bißher vor dir
nicht recht gethan / das wir doch sehr beklagen.
Doch wirstu doch / du vnser Vater / dich
noch gegen vnß als vnser Vater stellen /
Vnd nicht so sehr biß auff den letzten stich
Der Kinder Hertz durch solche Schmertzen fällen.
Wir gehn halb-todt / gleich einem Schatten / her
Vnd jederman verhönt vns anff den gassen
Die harte Last der grossen angst-beschwer
Die lest vns kaum den schwachen Geist noch fassen.
Drumb stärck' vns doch / du HErr der starcken Krafft /
Vnd laß vns sehn dein Väterlich gemüthe
Das wir als denn / wenn du vns Rath geschafft /
Mit lob erhöhn die täglich-neue güthe.
Erhebe doch / die deinen auß dem Staub
Vnd laß einmahl die harte straff sich enden
Das wir forthin nicht dürffen sein ein Raub
Vnd stetes spiel in vnsers Feindes händen.
Ihr aber Ihr / die Ihr mein bestes theil
Deß Hertzens seyd / ihr Töchter / geht zusammen
Weil vns so zwingt des Vnglükks letzter keil
So fahret fort in heissen Andachts-flammen.
GOtt sieht nicht an des Opffers leichten Rauch
Vnd wenn man ihm viel hundert Ochsen schlachtet
Ein reines Hertz das mit der Sünden schlauch
nicht ist befleckt wird bey ihm mehr geachtet.
Legt ab mit mier was sündhafft an euch ist
Vnd fallet ihm mit bethen in die Ruthe
Er wird es thun / das arge Krieges List
nicht ferner darff nachstellen vnserm Bluthe.

Chor.

Chor.

Weg alles dieses was von den Lastern kömpt
Vnd was den Vrsprung nur von dem bösen nimbt /
Weg alles diß / was vnsre Sinnen
hat biß anhero verletzen können.
Es sey das Hertze GOtt nur auff dich gericht
Du Himmels Herrscher / dich vnd dein Angesicht
Vor dem wir künfftig stets vor allen
Wollen in euffriger Demuth fallen.

Deutschlandt.

Kompt nun mit mir wir wir wollen Tag vor Tag
Vnd nacht vor nacht bey stetem bethen leben
Damit der HErr das Hertz doch sehen mag
Das Hertz / das Ihm nun gäntzlich ist ergeben.
In vnser Brodt sol Aschе sein gemenget
Vnd vor den Wein soll vns das Wasser dienen /
Das sonst auß noth den ärmbsten Bettler tränkkt.
Vnd diß nur bloß den Herrn zuversühnen.
Zieht ewren Leib mit groben Säcken an
Vnd lasset fahrn die pracht / damit ihr leider !
euch offtermals zu sehr herauß gethan /
Die stoltze Pracht / der Hoffart-vollen Kleider ;
Durch solches thun wirdt vnß der HErr geneigt
Vnd wiederumb zur gunst bewogen werden
Als welchen nie kein Menschlich Kopff betreugt.
Denn er helt acht auff alle ding auff Erden.

Chor.

So hör' vns HERR durch deine Barmhertzigkeit
Vnd gib vns wieder frölichе sicherheit

Laß

Laß deinen Thau der gnade regnen
Das er vnß möge nach Wuntsch besegnen.

gehn ab.

Gottesfurcht allein.

Nun ist / Gott lob / den alten Wahn
Das gute Deutschland abgegangen:
Es hat nun eine neue bahn
auff mein vermahnen angefangen
auff der sie wohl wird können gehn
Vnd in gewünschter Freude stehn.
Diß ist der Leittstern / der ein Land
Kan in dem besten Flor erhalten /
Wenn Gott der Höchste seinen Stand /
Durch seine gnade soll verwalten.
Es muß von Hoffarth sein befreyt /
Vnd lieben stille Nidrigkeit.
Vnd zwar was hette sie doch wohl
mit ihrer macht noch wollen schaffen
Sie ist geschwächt vnd armuth-voll
Vnd wenig führen Ihre Waffen.
Viel besser ists / wie ich begehrt /
das sie sich hat zu GOtt bekehrt.
Der wird sie auch / ich weiß gewiß /
Wenns Ihr von Hertzen geht / nicht lassen /
Weil Ihm ja gantz vnmöglich ist
Dehn / der sich Ihm ergiebt / zu hassen.
Ich wil selb-selbst die Jene sein
Die bitte vor Sie leget ein.

geht wieder ab.

Deutschlandt.

Hört noch nicht auff / ihr Meinen / wie bißher /
Das gute Werkk der Busse fortzutreiben:

fangt

fangt noch nicht an des Bethens vollem Meer/
Daß jhr vergiest/ sein letztes ziel zu schreiben.
Gott prüfft vns nur in dehm er was verzeucht;
Er wil nur sehn ob wir nach seinem Willen
bestendig sein/ vnd ob das hertze gleicht
Dem/ was der Mund versprochen zuerfüllen.

Chor.

Gleich wie in Thetis zorniger Marmor-fluth
bey hartem sturm ein steinigter Felsen thut
Der pflegt sich nicht verrükkt zu stellen
wenn gleich die schwellenden wellen bellen:
So vnd nicht anders soll auch bey vns forthin
Bestendig bleiben vnser gefaster Sinn/
Dehn wir zu GOtt in Kindheit tragen:
Nichts als der Todt/ sol vnß davon jagen.

Hoffnung.

So gehts; was gut ist will man nicht erkennen
biß Noth vnd Vnglück sich in vollem rennen
auff vns mit tausend todes-gleichen fällen
Jämmerlich stellen.
Der so den Mastbaum in der See regieret
Wird zu dem Bethen selten angeführet
Biß er die Segel von des Æols wütten
Sichet bestritten.
Wann jetzt die Ruder knakken/ vnd die Strikke
Da denkkt er endlich an sich selbst zurükke
Da muß das Seufftzen vnd das heisse flehen
Jedermann sehen.

Ach Deutschland! Deutschland! dn hast leider! eben
gleich einem Schiffman bißher wollen leben:
Du hettest lengst dich vor der Götter füssen
Niedrigen müssen.
Jetzt da dein Jammer tag von tag sich mehret
Da wüntschst du Friede das du möchst gehöret/
Vnd von den ketten solcher Angst-beschwerden
Ledig bald werden.
Doch etwas langsam! hettest du vor zeiten
Jhn mehr geliebet als das harte streiten
Würd' er nicht minder dir ertheilet haben
Himlische gaben.
Er ist vom Himmel vnd ein Kind der Sonnen:
Von jhm ist allzeit volles heill geronnen
Von jhm wird alles was die Weld ergetzet
reichlich ersetzet.
Wie wenn Egypten mit dem starcken gusse
Den sie empfenget von dem Nilus-flusse
Durch vnd durch feucht wird vnd daher dem Lichte
Zeiget viel früchte.
Dennoch/ mein Teutschland/ bleib bey den gedancken
Vnd laß den ernst der Busse nur nicht wancken
Du wirst noch werden in den standt erhoben
Den du wirst loben.
Hülff' ist verhanden. Aber noch zu hoffen.
Denn ob die gnadenthüre zwar schon offen
Mustu doch etwas in den vorgewölben
warten derselben.
Drumb warte täglich/ denn der Götter Orden
ist Ja noch allzeit gnädig wieder worden
Wenn sich die Menschen durchs Gebeth geneiget
Vor jhm gebeuget.

Gar wohl. Ich traw des Höchsten güte viel.
Ich trau auch gern / O Göttin / deinen worten.
Ich hoffe sehr / es werde / wie er will /
Mir lust verleihn mein GOtt an allen Orten.
Wie Niederland / mein nechstes Schwester-Herz
Vor kurtzer zeit erlangt in seinen gräntzen
Das in der that es nach erlitt'nem Schmertz
in Freud vnd Lust geruhig konte gläntzen:
So / eben so / wie zwar mein hoffen ist /
Wird auch die ruh / die güldne Ruh / mir blinkken
Vnd du / O Mars / der du so rasend bist /
Wirst deinen Muth mit schande lassen sinkken.

Chor.

So soll denn entlich / vnser so grosses leid
Durch blosses hoffen legen die Traurigkeit
Vnd soll die ruh / wornach wir schreyen /
Vns das gegebene Wort verleihen?
Wohl an! So last vns hoffen ohn vnterlaß
es stille sich das bittere thränen-Naß /
Das auff den Feldern vnsrer wangen
heuffig so lange zeit abgegangen.

Deutschlandt.

Steht nicht allzeit ein Ackersman vorher
Zu seinem GOtt in kindlichem vertrauen
Wenn Er das Feld mit arbeit vnd beschwer /
Durch seinen Pflug vnd Ege pflegt zu bauen?

Chor.

So ists/ ein Balter denkket ja Tag vnd Nacht
Das Ihm zur Erndte werde viel Korn gebracht:
Vnd alles diß steht noch in Händen
Dessen/ der jegliches Ding muß enden.

Deutschlandt.

Der so da liegt in Fesseln eingezwänget
Hofft fort für fort zu sein auff freyer Erden:
Vnd wenn er so in steter Hoffnung hänget
So sieht man offt das er pflegt loß zu werden.

Chor.

Laufft nicht ingleichen frölich ein Handelsman/
So weit er immer seinen Fuß bringen kan/
Er pflegt den Nereus nicht zu scheuen
Ob er zwar jmmer-zu sieht sein dreuen.
Er reiset dahin/ wo sich der Po ergeust
Vndt wo der Anas vnter der Erden fleust/
allein auß hoffnung vieler gaben
Die er zu eigen jhm wüntscht zu haben.

Deutschlandt vnd Chor zusammen.

Wohlan! So wird auch entlich die reiche Frucht
Des Friedens/ den wir ängstiglich stets gesucht
Nach Wuntsch bey vns sich frölich machen
Das wir jhn erndten mit Freud- vnd Lachen.
Es wird der Ketten hart-zugefügtes bandt
Damit des Mavors starkke Tyrannen-Handt
Vns hat umbstrikket/ frey zerreissen/
Das wir sie frölich hin von vns schmeissen.

Die

Die güter / dehr wir jetzo beraubet sein
Die wird man alls denn hauffen-voll samlen ein.
Vnd äß wird vns der Himmel geben
Wenn wir in euffriger hoffnung leben.

gehn zu gleich ab.

Die Dritte Vorstellung.

Erinnys/ oder Zanck. Mars.

Erinnys.

Hier bin ich/ die Ich bin / wo Erd' vnd Menschen sein /
Die ich so lange bin/ als sie gegangen ein
Diß rundte Welt-gebeu. Bald hier bald jenem Reiche/
Das ich durch meine Kunst in schneller eil durchstreiche /
erbiet' ich meinen Gruß ; vnd diene wo ich kan.
Doch fang' ich gleich wol auch bißweilen Herrschafft an
bey dehnen die mich nicht / wie zwar die meisten / kennen.
Bey welchen ich bekandt / die pflegen mich zunennen
ein Vrsach alles Zancks. Vnd diese bin ich auch /
Denn da ists meine Lust / wo Schwerter offt im brauch.
Mein Vaterland ist da / wo stete nacht regieret/
Vnd wo des Pluto Handt den schwartzen Scepter führet/
Der Ihm zum Vnter-vogt den Rhadamanthus helt.
Vnd also bin ich ja wie alle von der Weld.
Mein Vater war wie ich ; die Mutter war verschwestert
Mit dem vergifften Neidt/ der alles gute lästert.
Drumb bin ich eben auch wie sie der tugendt Feind/
Vnd liebe dehn/ der mich hingegen treulich meint.
Vollkommen ward ich baldt / als ich kaum war gebohren/
Drumb hat vor langer Zeit/ der Kriegs Gott mich erkohren

Zu seiner helfferin / weil ich jhm nur allein
Zu sterckung seines thuns am besten schien zu sein.
Es lebet aber noch / weit über vns erhoben /
der mehr als Mars vnd ich / den alle Himmel loben;
Wenn er will müssen wir / wir beide / langsam gehn /
in vnsrem werkk / vnd jhm nur zu gehorsam stehn.
Ich muß auch allezeit von jhm befehl erlangen
aus seiner Kancelley / wenn ich wil streit anfangen
Vnd wenn mein Herr / der Mars / durch neu-erregten Krieg
Wil jemals lassen sehn / sein gut-gezeigtes glükk.
Nur heute bin ich erst von dar zu rükke kommen /
Wo ich mir denn nach recht zu fragen vorgenommen /
ob in dem Deutschen kreiß auch mehr vneinigkeit
noch anzurichten sey vnd ob der alte streit
noch lenger solte wehrn? ob durch gebrauchte Waffen
Diß Land / wie zwar bißher / noch ferner zu bestraffen?
Diß bracht ich bey Jhm an. Nichts aber ist hierauff
Von antwort mir erfolgt. Drumb wird der alte lauff
Nur jmmer weiter gehn. Es ist mir auch viel lieber.
Ich würde nur betrübt vnd traurens-voll darüber
Solt ich dergleichen Lust beraubet sein. Solt ich
Dem Friede geben raum / das wehre wieder mich.

Jetzt kömpt herauß

Mars.

Find ich meine Freundin denn hier so gar allein?
Was ist das / du treuste du / was ist dein bedenkken?
Ist wohl etwas vor der thür / das beschwerlich sein
Vnd das mein- vnd deinen Sinn fälschlich könne kränkken?

Erinnys.

Ich komme gleich zu rükk / wie ich jetzt kaum gesaget /
Von GOttes Kancelley / da ich umb rath gefraget /

ob vns

ob vns noch sey vergunt an Deutschland / wie vorhin /
Die plagen fort zu führn / vnd dieses zu vollziehn /
Was wir bißher erdacht : Doch kont' ich nichts erheben /
es ward kein einig Wort zur antwort mir gegeben.
Drumb bin ich gantz bereit in angestelltem thun
nur jmmer fort zu fahrn vnd eher nicht zu ruhn.

Mars.

Mehr als wohl. Diß ist mir lieb. Vnd zwar wenn mir schon
alle Götter auff einmahl dieses wolten wehren /
Solte doch / (ich schwere hier selbst bey meiner Kron /)
Mein so starck-erzürnter Sinn nicht zu rücke kehren.
Einen Sinn hab ich gefaßt der soll vor sich gehn.
Meine Faust sol sich numehr niemand lassen binden.
Denn was Deutschland wieder mich sich darff' vnterstehn
ist so groß / das ich es nicht leichtlich kan verwinden :
Das so krankke Weib. Fahre / bitt ich / forth
Zanck vnd Zwittracht wieder sie / wie du kanst / zurichten
Ich wil thun was mir gefelt ; vnd diß ist mein Wort /
Darauff soll hinfüro stets gehn mein thun vnd tichten.

Erinnys.

So geh ich hin / vnd wil auff diß nur sein befliessen
Das du inkünfftig solst von meiner hülffe wissen /
Es soll durch meinen Kopff diß leicht vnd bald geschehn
Das seinen vntergang das Deutsche reich sol sehn.

geht ab.

Mars.

Was jemals der Erden bauch von dem stärcksten Stahl
Von dem aller besten Ertz' in sich pflegt zu zeugen /

Das

Das muß stehen mir zu dienst heut vnd alle mahl
biß ich / Deutschlande / dir bald mag deinen stoltzmuth beugen.
Selbst mein Schwager der Vulcan muß zu meiner Faust
Die nach Blut sich einig sehnt neue Waffen spitzen /
Solte Brontes / dem sonst auch vor dem Bluth nicht grauft /
Tausent tage durch vnd durch stets darüber schwitzen.
Ich bin auff mich selbst ergrimt / das so lange Zeit
Ich auß heisser Eyfer-Sucht diese Frau bekrieget
Vnd doch eher nicht den zwekk meiner grimmigkeit
hab' erlangt / das ich nach Wuntsch hette recht gesieget.
Pfui dich ! bin ich denn nicht der / dessen starcke Handt
Ost vnd West / vnd Sud vnd Nord lengst erfahren müssen ?
Bin ich nicht der / der Jhm vor so manch schönes Land
Mit noch vnverwelcktem ruhm hat gelegt zun Füssen ?
Vnd sie soll mier wiederstehn / so viel Jahre schon ?
Harr du hart-verstockte du / du solt ehstes fühlen
Wenn ich werde stürtzen dich von dem Goldnen Thron
Das mein Sinn nicht sey gewest mit dir nur zu spielen.
Hat der Jammer / dehn ich dir heuffig auffgeweltzt /
hat die angesteckte Gluth / hat mein Menschen-morden
Dein mit Eiß befrornes Hertz noch nicht gantz zuschmeltzt ;
Du solt schauen / das mein Sinn auch sey härter worden.
Donner / Hagel / Schwefel / Pech / Feuer-voller Plitz

Muß noch selbst sambt meiner macht/die ich führe/streite
Das ich dich in kurtzer zeit vnd der deinen Sitz/
kan gehabtem wuntsche nach mit dem grund' außreuten.

geht ab.

Die Vierdte Vorstellung.

Deutschlandt. Chor.

Deutschlandt.

Ich weiß nicht wie / Ihr Töchter ; Ich bin fast
gantz anders alls ich sonst zu sein gewohnet ;
Ich weiß nicht ob die auffgelegte Last
Der grossen angst auff heute meiner schonet /
Ich weiß nicht wie. Mein Hertz war vor so schwer
Jetzt hat es sich von trauren gantz entschlossen
Vnd kömpt mir vor als wenn ein volles Meer
Der Freud' vnd Lust sey auff mich zugeflossen.
Ich hallt es bringt mich das gehabte bild
Zu dieser Lust / das mier der Schlaff gestellet
Vor kurtzer Zeit. Diß hat mein Leid gestillt /
Das nun mein Sinn ist etwas außgehellet.
Ich hatte mich dahin auff mein Gesicht
Vor mich gestreckt zu meinem GOtt zu beten
Da fingen an auß meiner Augen licht
mit aller macht die thränen außzutretten
gleich wie ein Fluß die Vfer überschwemmt.
Da fühleten die abgeschwächten Glieder
bald Mattigkeit / mein Geist ward wie gehemmt
Dem Leibe war die Seele fast zuwieder.
Ich läg' auch noch wohl so in Ohnmacht dar
Wenn nicht der Zweig des Morpheus mich berühret /
Das ich darauff / wie schwach ich jmmer war /

noch einen Schlaff / der mich erquikkt gespüret.
In diesem nun ward diß mir vorgezeigt:
Ich sah zwey Thor selbst von einander weichen
am Himmels Zelt; da GOtt selb-selbst geneigt
an einem stundt / vnd both mir darzu reichen
die rechte Faust. O ewig süsser Traum!
Drauff gab er mir ein Bel-blat in die Hände.
Ich nam es an. Als diß geschehen kaum
Kam dieser Schall: Nun hat der Krieg sein Ende.
Ach daß vnß doch diß ehstes in der that
geschehe / waß der Schlaff gewiesen hat!

Hessen.

Träume sind Schatten /
Die alßbald vergehen
Vnd nimmer bestehen;
Träume sind Schatten.
Träume sind Winde
die ehstes verhauchen
Vnd plötzlich verrauchen /
Träume sind Winde.
Soll man wohl glauben
Was Träume vorsagen /
Die einen nur plagen?
Sol mans wohl glauben?

Düringen.

Dieses könte gar wohl sein /
Das nach lang-gehabtem leide
Diese viel-gewüntschte Freude
gleichfals wehre kommen ein.
denn der Schlaff gemeini glich

Diß zum traum den Sinnen schenket
vormit einer vormalß sich
Hat erfreut vnd stets drauff denket.
Doch vielleicht hat diß Gesicht
etwas hinter sich verborgen
Das anff endung vnsrer Sorgen
Wie wir wüntschen ist gericht.

Meissen.

Ich leg' es kühnlich auß /
Das diß von GOtt geschehen.
Es hat das Sternen-hauß
das angestellte flehen
Vor seinen Thron gebracht.
Der hat vns nun erhöret/
Vnd erst der Freuden macht
Durch diesem Traum verehret.
Eh' es noch wieder tagt
Wird er den Friede schikken
Wie vns an allen stükken
Die Doffnung vorgesagt.

Schlesien.

Von entfernung der gefahr
ist diß ohne zweifel war:
ohne zweifel ist diß wahr
Von entfernung der gefahr.
GOtt hat diß im traum geweist;
Drumb auff hoffnung Euch befleist.
Nur auff hoffnung Euch befleist /
Gott hat diß im traum geweist.
Ehstes wird es wohl geschehn/

Das man wird den Frieden sehn:
Das man wird den Frieden sehn /
Wird wohl ehster zeit geschehn.
Dieses zeigt das Oele-blat
Das Gott selbst verehret hat:
Weils Gott selbst verehret hat /
Last vns traun auffs Oele-blat.

Deutschlandt.

Ich trau hierauff. Hofft auch nur fest mit mir /
Weil dieses vns zum trost noch übrig bliben.
Der Friedenstraum der vns begegnet hier
ist mir wie tieff ins Hertz schon eingeschrieben.

Chor im Neingehen.

Ruffet zusammen
euffrige Flammen
vnd bleibet getrew;
GOtt wird erretten
Das wir die Ketten
wegwerffen ohn scheu:
das man im Wandeln
Sicher darff handeln
Wird er vns verleihen:
Er wird vns geben
das wir im leben
ohn alle furcht seiin.

Die Fünffte Vorstellung.

Engel. Mars. Deutschlandt. Chor. Friede. Gottesfurcht.

Engel.

Jauchzet Ihr sterblichen Menschen mit Freuden
Heute soll euere traurigkeit scheiden.

Jauchzet

Jauchzet zu gleiche mit frölichen stimmen
das sie durch alle Lufft Himmel-anklimmen.
Gott hats beschlossen der König der Erden
Das in dem Deutschlandt bald Friede sol werden
Schauet / Er kompt schon / der Friede / mit eilen
grünende Zweige dem Volck zu ertheilen
Darumb so schlaget mit Lust in die Hände
Freuet euch: Aller streit hat nun sein ende:
Gantz ist des Krieges-Raub-vogel entflügelt;
Janusgebeude sey künfftig verriegelt.
Lauffet jhr Bauren zu eueren Pflügen
Niemand sol euch im geringsten bekriegen.
Lauffet vnd bauet die splitternden Egen
brauchet zu hakken die rostigen Degen.
Frew dich / gantz Deutschlandt; Doch lebe vernünfftig/
Das du diß Kleinodt behaltest in künfftig.
Was dir der HimmelsFürst jetzo lest blikken
Kan er dir / wenn er wil / wieder entrükken.

geht ab / vnd kommet nach Ihm

Mars / in der flucht entrüstet sagende:

O des Spottes! O der Schande!
Ich mus weichen auß dem Lande.
Weg mit dem verfluchten Degen /
Dehn ich mnß darniederlegen!
Muß ich weichen auß dem Lande /
O wer hielfft mir von der Schande!

geht bald forth.

Deutschlandt vnd Chor kommen herauß.

Deutschl.

Gleich wie im Nest bey früher TagesZeit
Die junge Zucht der Vogel still vnd leise

auff dieses hofft was jhren Mund erfreut /
Weil es jetzt hohlt die Mutter auff der Reise :
So last vns hier der angenehmen Post /
Der Friedens-Post erwarten mit verlangen
Die wird vns sein stat aller süssen Kost
So man sonst pflegt im Himmel zu empfangen.

Nach diesem kommt der Friede herauß / mit der Gottesfurcht / da schreyet allsbald

Deutschl.

Ach Göttin sey zu tausend mahln gegrüst :
Dein Anschaun bloß erquikket meine Glieder
Vnd sterkket mein Hertz / das es der angst vergist.
Ach sey doch nun nicht weiter mier zu wieder.
Wie wenn die Sonn' auß Amphitriten Schoß
Früh blinkkt herfür / vnd nimbt die schwartzen Tücher
Vom Himmel ab ; Da lebt man Sorgen-loß
Vnd wird die Weld von Nachtgespenstern sicher :
So auch wenn du vns deinen glantz ertheilst
Du Fürstin du / du Mutter aller Freuden :
Du Aertztin du / wenn du die Wunden heilst
So stirbt alsbald das vorgefühlte Leiden.

Friede.

Schweig stille Deutschlandt. Mich hat dir verehret
Der HERR der Sternen / weil er dich erhöret /
Der dich / wiewohl du dich von jhm gelenkket
wieder beschenkket.
Du warst vorhin zwar von jhm gantz verdammet
Dennoch sein Hertze / das von Liebe flammet
ist durch das opfer das du jhm gereichet
wieder erweichet.

Es liebt

Es liebt der Höchste diß vor andern allen
Wenn Sünder-Hertzen vor jhm niederfallen
Vnd wenn die Menschen jhre stoltze Sinnen
Niedrigen können. 795.
Sey nur zu frieden: Ich soll dich beschirmen/
Das dir des Krieges offt erregtes stürmen
nicht mehr sol schaden; vor der Feinde plitzen
Will ich dich schützen.
Es soll dein Weinstokk stets in Friede blühen 800.
das dessen wärter nicht mehr dürffen fliehen/
Vnd bey der Herbst zeit sicher jhre trauben
können abklauben.
Dein Vich soll frölich weiden auff den Auen
Das du daran wirst deine Freude schauen/ 805.
Die feisten Schaffe werden Lämmer tragen
Die dir behagen.
Waß du verlohren soll dir doppelt kommen
biß du die gütter zehnfach eingenommen
Vmb derer raubung du dein Hertze nagest 810.
Vnd dich beklagest.
Sey nur bestendig: Dieses sey das Zeichen
Das ich hinfüro nicht wil von dir weichen;
Mit Oele-Zweigen sollstu heut anfangen
Ewig zu prangen. 815.

Deutschlandt.

Sey nochmals willkommen! Du labsall der Hertzen
Du tödterin aller verbitterten Schmertzen
willkommen du Lebens-erhälterin du:
Ich war fast gestorben
Vnd gäntzlich verdorben 820.

Jetzt

Jetzt bringst du mich Sternen-Kind / wieder zur rith
Du reist mich dem Todt' auß dem gifftigen Rachen
Wohin ich mich solte mit ehster Zeit machen /
Das ich nun mit Freuden vnd frölicher lust
soll deiner geniessen :
du lessest mier fliessen
Dem Brunnquell dem keine vertrokknung bewust.
Trotz will ich nun frey der Proserpinen bitten
Die zwar biß anhero dnrch tägliches Wütten
Mir armen das letzte verterben gedreut.
Mars soll sich nun Schämen
Mir etwas zu nehmen /
Weil deine Hand seinem beginnrn gebeut.
Ach aber ! Wo kan ich gnug kräffte doch finden
Wie billich des Höchsten sein lob zu ergründen.
Wo Titan auffgehet da fengt es sich an /
Vnd gehet so weiter
biß dessen begleiter
Sich macht auff der Thetys grün-gläserne bahn.

Gottesfurcht.

So thustu wie es sich gebührt /
Mein Deutschland : Wer der gleichen Sinnen
Wie du in seinem Hertzen führt
Der wird vor GOtt wohl bleiben können.
Die sind gleich einem harten Stein /
Die nicht vor wohlthat danckar sein.
Gib GOtt die Ehre / der dir nun
Den edlen Friede zugesendet /
Das du in sicherheit kanst ruhn /
Weil aller böser streit sich endet /

Bleib also ferner auch bedacht
So hastu es recht wohl gemacht.

Deutschlandt.

Mein Mundwerkk der lippen ist viel zu geringe
nach recht zu erheben so löbliche dinge /
Die heute der HErr hat verübet an mier
in dem er mein flehen
mit gunst angesehen
Vnd hat mir eröffnet die gnädige thür.
Die thüre des Friedens nach der mit verlangen
mein lange-geängstetes Hertze gehangen.
Ihr Töchter / seid ferner doch jmmer bedacht
auff liebliche weisen /
den HErren zu preisen
Den HErren der HErren der alles gut macht.

Chor getheilt vnd durch wechsel.

1. Paar.

Lobet den HERREN /
Den HERREN der Himmel
der alles getümmel
des Krieges verstört /
Das Vnsere gräntzen /
mit grünen Palm-Kräntzen
Nun werden geehrt.
Lobet den HERREN.

2. Paar.

Lobet den HERREN
Der vnsere thränen
Vnd seuffzendes sehnen
hat würdig geacht /

Das er vnß / vnß müden
Den Goldenen Frieden
hat wiedergebracht /
Lobet den HERREN.
1. Paar.

Lobet den HERREN
So bald mit dem tagen
Sich Faethonß Wagen
am Himmel erreigt /
Vnd wenn die Laterne
Des Mondenß von ferne
Zu abend sich zeigt.
Lobet den HERREN.
2. Paar.

Lobet den HERREN
Mit frischen Trompeten
mit hellenden Flöten
Durch Cymbalen klang /
Last alle mit hauffen
Die stimme drein lauffen
Durch artlichen zwang
Lobet den HERREN.
1. Paar.

Lobet den HERREN
Ihr Völcker auff Erden
So viel annoch werden
gefunden in Ihr :
Ihr förderst / Ihr lieben /
Die ihr noch geblieben
in diesem Revier /
Lobet den HERREN.

2. Paar.

2. Paar.

Lobet den HERREN
Ihr grünenden Wälder
Ihr Lachenden Felder /
Erhebet Ihn hoch
Er hat vnß regieret
Das wir sind entführet
Dem Knechtischen Joch.
Lobet den HERREN.

Deutschl. Friede vnd Chor zusammen.

Lobt alle den HERREN Ihr Himlischen Geister
alß euren vnd aller der sterblichen meister
Lobsinget dem Höchsten dem Herrscher der Weld
Lobsinget Ihm alle
mit freudigem Schalle
Ihr/ die Er Euch oben vnd vnten erhelt.

Etliche wenige Anmerkkungen Nicht so wohl die Red- als Reim-arten betreffende / zu mehrem Verstande.

V. 1. Ach das Ich doch) dieses ist die gemeine Art der Jambischen / vnd werden diese sonst vers communs genennt von den Frantzosen. Das aber solche nicht so wohl von jhnen als von uns Deutschen selbst den Vhrsprung mögen erlanget haben / erscheinet aus unterschiedlichen Exempeln beides dieser und der Alexandrinischen / welche in den ältesten deutschen Gedichten gefunden werden. Wie solche an- und dieses mehr ausführet Herr Aug. Buchner in seiner Anleitung zur Deutschen Poesie am X. Cap.

V. 41. Die Schlangenmährerin) Es werden die Hellischen Furien also beschrieben / das Sie an statt der Haare mit Nattern und Schlangen ümb den Kopff behenget sein / gleich wie mit Zöpfen. Dannenher sagt der Horatius im 2. buch seiner Lieder:

——— intorti capillis
Eumenidum recreantur angues.

Vnd der Tibullus redet im I. buch von der Tisiphone insonderheit allso:

Tisiphoneque impexa feros pro crinibus angues
Sævit, & huc illuc impia turba fugit.

V. 42. An den Schwefel pfützen) Also werden hin und wieder genennet die Hellischen Füsse / darüber man sich muß lassen übersetzen / wie Sie sagen. Es werden aber selbiger sonderlich drey beschrieben / als Styx, Acheron und Cocytus, von welchem mit mehren zu lesen bey dem Natal. Comes, in seines III. Buches von den Fabeln 1. 2. und 3. Cap.

ibid.

ibid. & v. 44. Pfützẽ/ plitzẽ) dieses vor einmahl auffzuzeichnen/ weil dergleichẽ Exempel mehr hierinnen vorkomẽn/ so scheinet zu anfang als solten dergleichen an Buchstaben ungleiche endungen / nicht wohl können gereimet werden; vnd nennet Herr Harßdörffer dieses Pararhytmos in seinem Specimine Philol. Germ. Disq. IX. §. 12. p. 194. Dennoch weil ja in endung der Reime nicht so wol auff die Buchstaben / alß auff den reinen laut der letzten Sylben zusehen / als welcher die Regel aller Reimung ist / wie der Weltberühmte Herr Buchner zu anfang des XI. Cap. seiner vorhin angezogenen anleitung zur Deutschen Poesie redet und hierinnen unsre meinung bestetiget / so wird dergleichen Reimungs-art vielleicht ohn grossen fehler wohl können gebraucht werden. Wie denn hierinnen auch nicht zu wieder ist H. Schottlius im 2. Buch 3. Cap. 9. §. seiner Deutschen Verßkunst.

V. 49. Last uns Weinen) Die Verß an sich selbst sind Trochaischer arth / wie solche hin vnd wieder zu befinden / doch also das der 1/ 2 und 5 Verß allzeit einen Reim machen. Waß aber den gebrauch auff solche weise Chore mit reden einzuführen / anbelanget / so ist dasselbe nach dem Exempel der Alten / wie aus dem Seneca und andern Sonnenklar erscheinet. Welches aber auch heutiges Tages und zu unsern zeiten nicht so gar seltzsam ist: sonderlich bey den Jesuiten welche im Lateinischen dergleichen art zu schreiben bißher vornehmlich ausgeübet. Vnd scheinet dieses sonderlich / so wohl in traurigen fällen / wie das Chor der Trojanischen Frauen bey jetzt gedachtem Seneca in der Trojanerinne klagend eingeführet wird; alls auch in frölichen begebenheiten seine Anmuth zuhaben; wie der Seelige Herr Opitz in seiner Judith unterschiedene solche Chore vorstellet / da die gesammten Bürger in einem hauffen jhre fröliche Stimme hören lassen.

V. 116. Du Arminius und du Wedekinds) Von diesem welcher ein Hertzog in Sachsen gewesen / melden die Historien hin und wieder / daß Er sich seines Deutschlandes / mit ernst angenommen und stattliche Kriege geführet : Von jenem aber ist sonderlich zu lesen was der Welt-bekante Herr Joh. Henr. Böckler von Ihm auffgezeichnet in seinen Characteribus Politt. Vellejanis Cap. III. §. 9. Da Er beweist / das Er ein Rechter Held und Erlöser Deutschlandes gewesen.

V. 186. Gantz Europa) Dieses kan bey dem Cansius in seinen Lobreden vor das Deutschland gelesen werden / wo Er solches mit vielen ausführet.

V. 269. Das Volck das den Imaus ümbwohnet) Nehmlich die Scythen. Denn Imaus ist ein groß Gebürge in Scythiâ: Dessen theil gegen Mitternacht heute zu tage genennet wird Alcai. Von dehm Nahmen und gelegenheit dieses Berges pflegen die Weltbeschreiber das gantze Scythen Land / das in Asien liegt (denn ein anders liegt auch in unserer Europâ) in zwey theile abzutheilen. Denn also sind die Wortte des Cluveri lib. 2. Geogr. Cap. II. Reliqua Scythia Asiatica, sagt Er / in duas dividitur partes. Quæ occasum spectat , Scythia intrà Imaum dicitur, &c. Das übriege kan im gedachtem Ohrte / wie auch bey andern Autorn / auffgeschlagen werden.

V. 280. Ja freylich ist) Diese sind von den kurtzen Jambischen bestehen von drey füssen / und also von sechs Sylben / darzwischen allzeit ein Anacreontischer von Sieben Sylben eingemenget.

V. 325. Biß Josua die Pracht) Dieß wird beschrieben im Buch Jos. 10. v. 12.

V. 330. Durch Moses händ-auffheben)
2. Buch Moses Cap. 17. v. 11.

V. 337. Daß schnelle paar der beyden Polstern) Gleich wie Seneca redet in seinem Hippolyto:

Igniferi Rector Olympi
Qui sparsa cito sidera mundo
Cursusque vagos rapit astrorum
celeriqué polos cardine versat: Deutsch also:

Der Fürst der Himmels-Burg / die voller feuer brennet /
Der das zerstreute Heer / daß alle Welt durchrennet
mit unerhörtem lauff / Durch seine Hand bewege
und schneller als ein Radt die beiden Polstern regt.

V. 370. GOtt sieht nicht an) Aus dem Baudius welcher in dem 1. Buche seiner Jambischen Denk-reden allso saget: —— hæc hostia
Centum juvencis efficacius litat;
Vacare culpà, gerere pectus integrum
Sceleris doliq; plus apud Deum potest,
Quàm carmen anxio elaboratum modo;
Joviq; thus oblatum ab impurâ manu.

V. 445. So gehts / was gutt ist) Die Sapphischen Oden / derer Exempel wir an diesem Ort anführen wollen / können auff zweyerley weise zubereitet werden. Denn von ettlichen werden Sie abgemessen nach Artt der Trochaischen / wie Herr Filip Zesé dergleichen Exempel hat / in seinem 3. Buche / da Er also saget:

Sonne laß scheinen deine Rosen wangen
Die mitt rubienen völlig einher prangen /
Komm Ach! Du Fürstin der gestirnten Felder
Ziere die Wälder;

Etliche aber gebrauchen sich auch der Jambischen Füsse in abmessung derer / wie allhier geschehen: und verschläge

schlägt so viel nicht/ wenn Sie nur nicht sonst entweder zu lang oder zu kurtz gemacht werden: ob zwar die andere Art den Lateinischen näher kommet / weil in denselben auch Trochæi gefunden werden. Es können aber dergleichen Oden noch wohl zugelassen werden in gewissen Orten von welchen man schreiben soll: Ob zwar der Spielende in Specim. Philol. Disq. IX. §. 14/ dessen wir droben gedacht / dieses ausdrükklich verbeuth/ wenn Er saget: Illud reprehendendum, quod quidam antiquitatis nimium Studiosi Linguas modernas ad mensuras antiquas Heroicas, Elegiacas, Sapphicas &c. traducere conati sunt, quas ipsa Linguarum fabrica respuit. Von den Heroicis und Elegiacis wird es aber am meisten zu verstehen sein / alß welche gar keine anmuth haben/ wenn man dergleichen schon bieswеilen versuchet: in den Sapphischen aber stekket noch einige liebligkeit / wiewohl nicht so viel als bey den andern artten; welches leichte zugestehen ist. Hier ist es wegen abwechselung der Reim-geschlechter geschehen: Sonsten sind Sie in gemein nicht so offte zubrauchen.

V. 473. Wie wenn Aegypten) Daß das Land Aegypten das gantze Jahr keinen Regen habe und dennoch sehr Fruchtbar an Früchten und Thieren sey / bezeugen die Historien. Welche Fruchtbarkeit aber allein der Fluß Nilus diesem Lande verursachet. Denn dieser ergeust sich jegliches Jahr zweymahl zu gewisser zeit / und durchfeuchtet also die gantze Erde selbiges Kreisses / das alles nach Wuntsch wachsen kan / wie hiervon Bertius, Pomp. Mela und andere schreiben. Cluverius zeiget die Vrsachen dieser auffsteigung des Wassers kürtzlich an / lib. VI. Geogr. c. 3.

V. 501. So sol denn endlich) Herr Schottelius im 2. Buch seiner Deutschen Reim-kunst

Cap.

Cap. IX. §. 9. erinnert bey anziehung dieser art Oden / welche von dem Lateinischen Alcaischen genennet werden / eben dieses / was der Löbliche Spielende vorhin von den Heroischen und Sapphischen; Allso das Er Sie nicht der würdigkeit achtet unter andern anzuziehen: ja vergleichet Sie einem Lapp- gehäsigen Bettler-Mantel / welchen manche / wie Er redet / vor einer Fürstlichen allerseits mit ansehnlichem Wohlständlichem Schmukke und Zierde behengeter Kleider- kammer vorbey gehende / ergreiffen. Es ist aber derer gebrauch bießweilen noch wohl zu leiden. Denn so in Deutscher Vers-kunst einem jedwedern zugelassen wird / wie D. Schottelius in angezogenen Cap. und folgendem §. selbst berühret / allerhand Reim arten / alls Jambische / Trochaische / Daktilische &c. in einer eintzigen Strophe oder Satz zuvermengen / wie solche Exempel gnung bey D. Zesen im 4. Buche zufinden; warumb solte denn dieses nicht zugelassen werden nach einer gewiessen abmessung etwas nach zu arbeiten? Zumahlen weil diese Artt so unanmuthig nicht ist / und klinget jenes / da so viel artten untereinander gemischet werden / bießweilen viel härter. Gleichwohl wird hierinnen vortrefflicher Leute urtheil von dergleichen billich in acht genommen; vnd brauchen wir hierbey ebenmässiger entschuldigung wie zu vor bey den Sapphischen. Sonst können Sie auff Zweyerley manier gemacht werden. Alls nehmlich / das erstlich zwey steigende / und hernach zwey fallende / wie D. Schottelius diesen unterscheid brauchet / gereimet werden; gleich wie hier geschehen / und Herr Tscherning in seinen Getichten durch ein eintzig Exempel weiset: Nach der andern artt werden in den ersten Zweyen auch die Zwey Sylben / welche zu dem Schnitt gehören / gereimet. Wie dieses schön an einem seiner

Geistlichen Lieder dargethan hat der Vornehme Herr Apelles / mit dessen Leichnam vor einem Jahre eine starke Seule der Deutschen Sprache / und der Poesie sonderlich / eingefallen. Das Exempel lautet aber allso ;

Nun Preiset alle GOTTES Barmhertzigkeit /
Lob' Ihn mit Schalle wertheste Christenheit ;
Er leßt dich freundlich zu sich laden /
Freue dich Israel seiner Gnaden.
Der HERR regieret / über die gantze Welt /
Was sich nur rühret / Ihme zu Fusse fällt ;
Viel tausend Engel ümb Ihn schweben
Psalter vnd Harffen Ihm Ehre geben.

Vnd wie es ferner lautet.

Die Wahl wird einem Tichter billich frey gestellet.

V. 525. Wo sich der Po ergeust) In Welschland. Denn dieses ist der Vornehmste Fluß in Italien : Lateinisch Padus , und von den Griechen Ἠριδανὸς geheissen. Kömbt aus den Alpen heraus / und ergeust sich endlich mit sieben Strömen in das Adriatische Meer.

V. 526. Der Anas) Heute zu tage Gnadiana genennet ; ist unter den berühmtesten flüssen in Hispanien einer : Vnd schreiben die Welterfahrnẽ das Er sich bey einer Stadt unter der Erden gleichsam verliehre / und also in die 8. meilen lang verborgen bleibe / bies Er endlich wieder herfuor rauschet ; besiehe deßwegen Cluver. lib. 2. Geogr. c. IV.

V. 553. Den Rhadamanthus) Dieser wird von den Sinnreichen Poeten auffgeführet alls ein Hellischer Richter / welcher von den Verdammeten Menschen in seinẽ Reich hernach rechenschafft foderte / wie Virgilius in seinem 6. Buche / da Er die angestellte Hellenfarth des Æneas beschreibet / redet :

Gnoſſius hæc Rhadamanthus habet duriſſima regna
Caſtigatq́; auditq́ue dolos, ſubigitq́; fateri
Quæ quis apud ſuperos furto lætatus inani
diſtulit in ſeram commiſſa piacula mortem.

Ohn gefehr allſo Deutſch:

Der Rhadamanthus hat von Creta dieß reich innen/
Da ſtrafft Er den betrug/und zwingt der Menſchen Sinnen/
dieß jeder frey bekennt/was Er vor Miſſethat
auff Erden zugericht und auffgeſchoben hat.
biß zu der Todes Zeit.

Vnd was ſonſt mehr von Jhm geſchrieben wird; Soll Des Jupiters und der Europen Sohn; und aus Creta gebürtig geweſen ſein/wie aus angezogenen Verſen zuſehen/ da Er Gnoſſius genennet wird/von der Stadt Gnoſſus in Cretà.

V. 580. Find' Ich meine Freundin) Dieſes ſind geſchrenkte Trochaiſche Verſe/da die Weiblichen von 14. Die Männlichen von 13. Sylben beſtehe. Vnd wiewohl gemeiniglich bey andern im brauch iſt/das in denjehnen ſo hinten Männlich ausgehen/der Schnitt in der mitten von einem Trocheus beſtehe/wie ſolches der Ruhmwürdige Herr Opitz in acht genommen/ da er die Judith in ſeinem Schauſpiel von Jhr Act. 1. Sc. 2. allſo mit dem Bagos redend' einführet:

Recht zu ſagē/was Ich mache/mich bedünkt der Sonnē Licht
Sey ein bildnüs deines Herren: Weil mein Antlitz aber nicht
Wie es wüntſcht Jhn ſehen kan/
Schaut' es dies ſein Vorbild an.

So wird doch dieſes hier zu entſchuldigen ſein mit der Freyheit die einem jedwedern von den Verſtändigen in dergleichen zugelaſſen wird/wenn nur in der gantzē rede einerley art gebrauchet und nicht aus erſt-angefangenē ſteig durch wiedrige Exem-

pel geirret wird; wiewohl diese an sich selbst zwey Sylben weniger haben / alß die angezogenen Herren Opitzens; sonsten schikken Sie sich sonderlich zu dergleichen Helden-Reden.

V. 612. Mein Schwager) wie der Mars mit der Venus gebuhlet und also des Vulcanus Schwager worden/ ist aus den Fabeln mehr als bekant.

V. 614. Brontes) Dieser ist einer von den dreyen einäugigten Riesen / welche des Vulcanus Knechte genennet werden / weil Sie in Sicilien bey dem Feuerrauchenden Berge Ætna das Schmiedewerk erstlich sollen erfunden haben. Daß ihrer aber drey gewesen / nehmlich dieser Brontes, Steropes und Pyracmon, behauptet der Poet Claudianus, wann Er in seiner Lob-rede des Honorii Augusti, allso unter andern redet:

——— Tibi Mulciber arma,
Præparat, & Siculâ Cyclops incude laborat:
Brontes innumeris exasperat ægida signis;
altum fulmineâ crispare in casside conum
festinat Steropes: nectit thoraca Pyracmon &c.

V. 457. Der Zweig des Morpheus) Also haben die Poeten gedichtet / daß die jenen / welche der Morpheus mit dergleichen Zweige berühre / allsbald entschlummern und und einschlaffen/wie denn Virgilius im 5. Buch von dem Ænea v. 853. Dieses berühret / da Er von dem entschlaffenen Palinurus allso redet:

Ecce, Deus ramum Lethæo rore madentem,
viq; seporatum stygià super utraque quassat
Tempora: cunctantique natantia lumina solvit.

Sonst wird Ihm auch eine Rutte zugeeignet/ wenn Statius l. 5. Silv. Carm. 4. also saget

——— extre-

—— extremo me tange cacumine virgæ.

besiehe hierbey / was zu gedachten ort des Virgilii auffgezeichnet hatt der unsterbliche Frid. Taubmanus.

V. 665. Ein Oehl=blat) Das dergleichen Oehlzweige hin vnd wieder vorzeitten bey den Völkkern im brauch gewesen / melden hin vnd wieder die Historienschreiber. Vnd erzehlet dieses sonderlich von den Griechen Alexander ab Alexandro lib. IV. Genial. dier. c. 7. p. 194. Dannenhero Ihnen denn die Poeten sonderlich ursach nehmen / wenn Sie den Frieden abmahlen wollen. Welches auch heute noch geschicht. Ein einiges Exempel sey aus dem berühmten Spielenden / welcher in seiner Friedens Sieg-Seule / die beschreibung des Friedens allso angestellet :

Ihr haubt krönen die Olieven
So von Linden Oele triefen :
Bel das meine Wunden heilt.
Ihre Rechte bringet Früchte
Ihre linkke Kunstgerüchte
Vnd Ihr heller Flügel eilt /
Ihre Kleidung gleicht dem Schnee
Vnd der weißbeschaumten See. V. s. W.

besiehe des Vnverdrossenen Palmbaum am 224. blatt.

V. 706. Von entfernung der gefahr) Dieses wird genennet ein Wilder=trit ; wie dergleichen zwey Exempel vorgiebet Herr Schottelius im 6. Cap. des III. Buchs seiner Vers=kunst.

V. 734. Jauchtzet Ihr Sterblichen) Dieses sind Daktylische ; wie Sie von dem H. Buchner erfunden ; hernacher aber von vielen Liebhabern in vielen getichten ausgearbeitet worden. Vnd weil ihre abmessung so beschaffen / daß Sie gleichsam von sich selbst bewegen und lauffen / so hat dergleichen Art auch der Verkündigung des Friedens sich am besten schikken wollen.

V. 749. Janus-Gebäude) Dieser ist bey den Römern geehret worden. Und sind dessen thüren bey wehrender Krieges Zeit allezeit offen gehalten worden; Wie Virgilius hiervon also saget.

Has (*portas*) ubi certa sedet Patribus sententia pugnæ
Ipse Quirinali trabeà cinctuq; Gabino
Insignis reserat stridentia limina Consul. Deutsch allso:
So bald der Rath-schluß dar/ mit andern Krieg zuführen/
Da steht aus voller macht der Bürgermeister auff
Und nimbt die Schlösser weg von Janus Tempel-thüren.
Dann hat nach dieser that der Krieg den rechten lauff.

So aber Friede im Lande / sind die Thüren wieder gesperret und zugeschlossen worden. Dannenhero rühmet der Svetonius in Aug. c. XXII. Daß der Keyser Augustus diesen Tempel/ der von erbauung der Stadt an vorhin nur zweymahl wahr geschlossen gewesen/ zum drittenmahl habe zugemachet nach erlangtem glükklichen Friede zu Wasser und Lande.

V. 816. Sey nochmahls willkommen.) Diese/ wie auch die andern im nachfolgendem Chore sind Anapestische / dehrer schon vorhin erwehnet worden: Doch ungleiches masses; denn etliche sind lang etliche kurtz. Sie schikken sich sonst recht wohl zu lustigen Sachen.

Zum Nachsatz sey folgendes

Lob-Gedichte / an die Triumfirende Deutsche Sprache.

I.

Du Deutsches Sprachen-bild
Du Jung-frau reine Dirne

Die

Die du selbst das Gestirne
Vorlängst mit Ruhm erfüllt /
Vnd bist dahin gedrungen /
Wo nichts alls Himmel ist ;
Sey jetzt von mir besungen
Vnd tausendmahl gegrüst.

II.

Die Himmel-breite Pracht
fieng schon vor langen Zeiten
an bey dir sich zubreiten
vom schwartzen Dampf der Nacht :
Durch GOttes reiffen Willen
bekamst du bald den Schein
Was rühmlichs zuerfüllen
Vnd angenehm zu sein.

III.

Alls Ascenas das Reich /
Der Vater unsrer Väter
annahm / alls Lands-betreter /
Da nahmst du auch zu gleich
Den Sitz in unsren Gräntzen
Vnd liest dein Wunder-licht
frey in denselben gläntzen /
Das heute noch geschicht.

IV.

Wie wenn aus Thetis schoß
Die Sonnen-fakkel straalet
Vnd' früh die Weld bemahlet
Die vor gantz freuden-loß :
Vnd wie bey Finsternüssen
Ein licht wird angezündt

Damit die Menschen wissen
Wie weit / vnd wo sie sind.

V.

Es ehrte damahls schon
Der liebligkeiten menge/
Dein Adelichs gepränge
Ein feder frembder Sohn ;
Doch muste Sie noch steigen /
Weil deine Pfleger sich
bemühten / dir zu zeigen /
Wie Sie bedacht auff dich.

VI.

War nicht vor langen Jahrn
Selb-selbst dein vnterweiser
Carl /* der so grosse Keyser ?
Du hast es gnug erfahrn.
Jhm folgten andre Helden / *
Vnd ward dir / wie die Schrifft
Der Alten pflegt zumelden /
Viel neues Lob gestifft.

VII.

Wie aber nichts so gut
Es wird mitt neid ümbflochten
Vnd jmmer angefochten
Von dehm / der übels thut :
So hatt dein grosses Glükke
auch stets dein gegen-Feind
aus falsch-erdachter tükke
mitt ärgstem haß gemeint.

VIII.

Man hat dir dar vnd dar
Ein gutes Wort entzogen

Vnd

* Aus dem Aventino Schottelius / in der 2. Lobrede der Deutschē Sprache p. 31. Vnd der Suchende im Deutsch. Palmbaum / p. 94.
* ut Rudolph. I. & Maximil. I. Impp. Wie dieses aus dem VVehnero Herr Schottelius / in besagtem orte : vnd der Spielēde in seinem Lobgedichte an den Vnverdrossenen anführen.

Vnd hatt dich so betrogen
Mit Fremder Sprachen haar:
Das / wenn es eingewikkelt /
hernach mitt Schand' an dir
Verterbet vnd zerstükkelt
Die vor-so-schöne' Zier.

IX.

Bald wurde von Madril
ein Flikk-wort her geborget
bald ward mehr drauff gesorget
Vnd kam Florentz ins Spiell:
Doch must' in diesen Sachen
bey solchem frembden rauch
Paris das meiste machen:
Wie noch bißweilen brauch.

X.

Doch hatt dergleichen fund
So gar nicht können wurtzeln /
ob du von solchen sturtzeln
Zwar etwas wurdest wund:
Du wuchsest vielmehr weiter
Vnd wurde deine Pracht
Durch diesen Neid-begleiter
schlecht/ doch auch groß gemacht.

XI.

Gleich wie in Westen pflegt
Ein Palmen-baum zusteigen
Vnd niemahls sich zu neigen
jemehr er Last erträgt:
So must du dennoch blühen
Wie sehr sich wieder dich

Die Feinde noch bemühen /
Dein Ruhm bleibt ewiglich.

XII.

Ist das nicht Wunderns-werth ?
Seit uns die unglükks-Amme /
Die harte Krieges-Flamme
Die gutte Zeit verkehrt ;
Ward / wie es selbst beglaubet
Dein liebes Mutter-Hertz /
Das Deutsche land beraubet /
Vnd bracht in grossen Schmertz :

XIII.

Du nahmst hergegen auff.
Sie wurde gantz entblösset ;
Dir ward diß zugeflösset
Was dient zu gutem lauff :
Die Schönsten Purpur-Kleider
Sind bey der ärmsten Zeit
Zu stürtzung deiner Neider
Dir worden zubereit.

XIV.

Vnd hast also recht schön
in zwischen der Trompeten
Vnd glatschern der Mußqueten
frey sicher dürffen gehn :
Da der Carthaunen Rasseln
Sonst durch das gantze Land
Mit Donner-gleichem Prasseln
Dem gantzen Volck bekandt.

bestehe dē Spielenden in der Schutz Schr. vor die Deutsch. Spr. Arbeit p. 20.

XV.

Zwar dieses kommt allein
Von zuthun starker Hände /

Sonst

Sonst würde längst ein ende
Des alten Ziehraths sein.
Sie halten dich bey Ehren
Biß noch auff diesen tag
Damit dein Lob sich mehren
Vnd besser grünen mag.

XVI.

Denn alls daß Krieges-Zelt
Sich wollte zu uns kehren
Da fieng dich an zu Nehren
Des Anhalts starker Held.
Er fieng ein neues Werben
Zu deinem Nutzen an
Bey dehnen / die nicht sterben /
Vnd führte selbst die Fahn.

Der Nährende.

Alles zu Nutz.

XVII.

Es stellten sich bald ein
Die besten von Gelehrten/
Die nur dieß Werben hörten/
Vnd wollten dienstbar sein:
Sie haben auch gedient
Vnd so dein Werk getrieben
Das dir dein Lob geblieben
Vnd das auch ihres grünt.

XIIX.

Dannher ward vor bekröhnt
Der Schleser Schwan geachtet/
Weil Er nach dir getrachtet
Vnd manches Lied gethönt.
Vnd dehm / der Vnverdrossen
Dein ansehn führte fort

Der Gekrönhte.

Der Vnverdros-sene.

Kam jmmer zugeflossen
Der Ruhm von hier vnd dort.

XIX.

Ließ nicht der Elben-Freund
Der Genossene. Dich gleichfalls viel geniessen?
Dieß kan ein jeder wissen
Der dich nur selbst wohl meint.
Was auch der an der Saale
Der Ordnende. Vor Ordnung angethan
Zu mehr alls offterm mahle
Das zeuget jederman.

XX.

Jetzt ließ nach neuer art
ein weiser Kopff sich sehen
Der Spielende. Vnd ließ ein Spiell geschehen
Dadurch man klüger ward:
Der Träumēde. Ja jener ließ Jhm Träumen/
Das Er im helfen nur/
Nicht möchte was verseumen
Vnd bleiben auff der Spur.

XXI.

Bald folgt' ein ander drauff
Der Suchende. Der suchte dich zu bessern
Vnd laß in den Gewässern
besiehe Herr Ristii Sinnbild an den Suchenden. Die besten Perlen auff.
Ein ander war auch fertig
Zugehn vor dich in streit/
Der Rüstige/ Drumb war Er gegenwärtig
Vnd Rüstig allezeit.

XXII.

Auff dehrer wachen fleiß/
Vnd anderer/ists kommen/

Das

Das du so zugenommen.
Durch jhrer Arbeit Schweiß
Wird täglich noch dein Nutzen
Mit willen fortgepflantzt
Vnd vor der Feinde trutzen
Mit starker Macht verschantzt.

XXIII.

So laß vor diesen Krieg /
Dehn diese vor dich führen /
Dich auch recht dankbar spüren :
Dein ist vnd bleibt der Sieg.
Jetzt kanst du auff dem Wagen
Dehn Fama dir gestellt
Dich frölich lassen tragen /
Durchs gantze Rund der Weld.

XIV.

Erfodre nun zu dir
Viel andrer Völker Zungen /
Dehns vor vor dir gelungen
Vnd stell dich jhnen für :
Sie werden von dir weichen /
Vor dir vnd deiner Kunst :
Ja gantz vnd gar verblichen ;
Denn du hast beßre gunst.

XXV.

Beruffe / wenn du willst
jetzt deiner Art Poeten
Vnd schau / ob du die Flöten
Der Frembden damit stillst.
So fern Sie nicht gewinnen.
So glaube doch das Sie

Den jenen gleichen können
Auch ohne grosse müh.

XXVI.

Was einer Jhm nur traut
in Werken zuvollbringen
Das weist du vorzusingen
Durch deinen starken laut;
Durch deinen laut den Schönen
Der wegen seiner Pracht
Jhm etwas zuentlehnen
Von andern nie gedacht.

XXVII.

Wil je ein Hannibal
Zorn auff die seinen werffen
Und jhre Sinnen schärffen
Jhm dient dein Helden-Schall:
Wil Venus Hertzen brechen /
Sie darff hergegen auch
Dein Zukker-süsses sprechen
Nur ziehn zu jhrem brauch.

XXVIII.

So gar bist du belobt:
Und hast so grosses prangen
Fast meistentheils empfangen
Seit Mars auff uns getobt.
Wie wird man dich nicht ziehren
Wenn nun des Friedens hand
Das Regiment wird führen
Durch unser Vaterland.

XXIX.

Wie auff dem Libanon
Die dikken Cedern-äste

Forts

Fortwachsen stark vnd feste /
Den Zeitten selbst zu hohn :
So wird man allerseiten
stets deines lobes klang
Versuchen auszubreiten /
Erkenn' es nur mit dank.

XXX.

Doch bitte gleichfalls GOTT
Das Er dich woll' erhalten
Vnd glükklich lassen allten :
Ohn Ihn ist alles Spott.
Vor Menschen lieblich schallen
Ist zwar bey Menschen rein :
Doch Ihm nicht wohlgefallen
Verdienet Hellen-Pein.

E N D E.

QXc4364

ULB Halle
004 850 572
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-95754-p0068-4

h. 34a, 47.

Deß

Nach art ei

Poetiſch

Enoch Gl

Nebenſt a

An die Triu

In Verlegung Ant

Druck

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA REGIONIS-MONTANA

Nc 4564